

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBB Christentum; Theologie

Kloster

Deutschland

Baden

INVENTAR

25-3 *Badisches Klosterbuch* : Klöster, Stifte und religiöse Gemeinschaften in Baden und Hohenzollern ; von den Anfängen bis zur Säkularisation / hrsg. von Jürgen Dendorfer und Wolfgang Zimmermann. KGL, Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. - Regensburg : Schnell & Steiner. - 30 cm. - ISBN 978-3-7954-3847-0 : EUR 128.00

[#9689]

Bd. 1. - A-G. - 2025. - 639 S. : Ill., Kt., Pläne

Bd. 2. - H-R. - 2025. - 700 S. : Ill., Kt., Pläne

Bd. 3. - S-Z. - 2025. - 672 S. : Ill., Kt., Pläne

Zur Gattung der Klosterbücher ist beim zuletzt besprochenen *Sächsischen Klosterbuch* das Nötige gesagt.¹ Das hier zu nennende *Badische Klosterbuch* ist ein Monumentalwerk. Es „behandelt in 363 Artikeln mehr als 400 Gemeinschaften“ (B. 1, S. 17).²

¹ *Sächsisches Klosterbuch* : die mittelalterlichen Klöster, Stifte und Kommenden im Gebiet des Freistaates Sachsen / hrsg. von Enno Bünz, Sabine Zinsmeyer, Dirk Martin Mütze, Christian Schuffels und Alexander Sembdner. - Leipzig : Leipziger Universitätsverlag. - 30 cm. - (Quellen und Materialien zur sächsischen Geschichte und Volkskunde ; Sonderbd. 1). - ISBN 978-3-86583-816-2 (Gesamtausg.) - ISBN 978-3-86583-856-8 (Gesamtausg. in Schuber) : EUR 224.00 [#9649]. - Teilbd. 1 (2025). - CLXIII, 548 : zahlr. Ill., Pläne, Kt. - Teilbd. 2 (2025). - VIII S., S. 549 - 1188 : zahlr. Ill., Pläne, Kt. - Teilbd. 3 (2025). - VIII S., S. 1189 - 1835 : zahlr. Ill., Pläne, Kt. - Rez. *IFB 25-2* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13178> - Dort wird auf die zahlreichen gleichartigen Unernehmen hingewiesen. - Bisher fehlt ein vergleichbares Klosterbuch für Bayern, das sicher mehr als drei Bände erfordern würde. Eile wäre hier sicher nicht unangebracht: vgl. etwa <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/benediktiner-abtei-kellenried-nonnen-verkauf-internet-kaufpreis-bedingungen> [2025-07-18; so auch für die weiteren Links].

² Das *Inhaltsverzeichnis* nennt die Orte und Klöster:

Herausgeber sind Jürgen Dendorfer, seit 2011 Inhaber des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte I und Direktor der Abteilung Landesgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, und Wolfgang Zimmermann, bis 2025 Direktor des Generallandesarchivs in Karlsruhe. Die Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg wird im *Vorwort* als Trägerin des Unternehmens genannt.

Nach einem *Grußwort* (GRUSSWORT) [sic³] aus dem Schwäbischen (Ministerpräsident Kretschmann) werden einleitend von den Herausgebern *Zielsetzung und Konzeption* erläutert mit Hinweisen *Zur Benutzung*. Der Band behandelt die Klöster in topographischer Folge in einem geographischen Raum, der eigentlich erst nach der Säkularisation, letztlich nach dem Zweiten Weltkrieg in dieser politischen Form als Landesteil von Baden-Württemberg geschaffen wurde (näherhin Baden mit Hohenzollern). Die Aufteilung ist damit komplementär zum **Württembergischen Klosterbuch**⁴ und auch zur Rottenburger Diözesangeschichte,⁵ wobei ja auch die Bistumsgliederung ja erst nach der „Berichtszeit“ geschaffen wurde. Auch für die Verzeichnung der verschiedenen Gemeinschaften nennen die Herausgeber einen „gewissen Anachronismus [...], da sich die Vorstellungen vom Leben in religiösen Gemeinschaften in diesem langen Zeitraum veränderten“ (Bd. 1, S. 20), dazu kommen Umwandlungen, Ortswechsel u.a.m.

Unter *Einführungen* sind vier Aufsätze abgedruckt. J. Dendorfer bietet zunächst einen Überblick über *Klöster, Stifte und religiöse Gemeinschaften von den Anfängen bis ans Ende des Mittelalters*, dem eine Fortsetzung von W. Zimmermann *...von der Reformation bis zur Säkularisation* folgt. Auf

https://download.schnell-und-steiner.de/ihv/9783795438470_inhaltsverzeichnis.pdf
- Demnächst unter: <https://d-nb.info/1333032781> <https://d-nb.info/1371758050>
<https://d-nb.info/1371758131>

³ Typographisch ist das korrekt. Die hier zugrunde gelegte sog. Rechtschreibreform verwendet allerdings die Ligatur „ß“ als eigenen Buchstaben, für den es freilich keine typographisch adäquate Kapitalälchenlösung gibt.

⁴ **Württembergisches Klosterbuch** : Klöster, Stifte und Ordensgemeinschaften von den Anfängen bis in die Gegenwart / hrsg.von Wolfgang Zimmermann und Nicole Priesching. Im Auftrag des Geschichtsvereins der Diözese Rottenburg-Stuttgart. - Ostfildern : Thorbecke, 2003. - XII, 664 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. ; 28 cm. - ISBN 3-7995-0220-3 : EUR 48.00, EUR 38.00 (Subskr.-Pr. bis 31.12.03)[7780]. - Rez.: **IFB 05-1-089**

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz103200266rez-2.htm

⁵ **Geschichte der Diözese Rottenburg-Stuttgart** / im Auftrag des Geschichtsvereins der Diözese Rottenburg-Stuttgart hrsg. von Andreas Holzem und Wolfgang Zimmermann. - Ostfildern : Thorbecke. - 28 cm. - ISBN 978-3-7995-0571-0 : EUR 69.00, EUR 50.00 (für Mitglieder des Geschichtsvereins) [#6530]. - Bd. 1. Christentum im Südwesten vor 1800. Das 19. Jahrhundert. - 2019. - XV, 723 S. : Ill., Kt. - Bd. 2. Das 20. Jahrhundert. - 2019. - IX, 774 S. : Ill., Kt. - Biogramme S. 716 - 757.- Rez.: **IFB 20-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10279> - Die Freiburger Diözesangeschichte stockt aus unerfindlichen Gründen: **Geschichte der Erzdiözese Freiburg**. - Freiburg im Breisgau [u.a.]. - Bd. 1. Von der Gründung bis 1918. - 2018. - 653 S. : Ill., graph. Darst., Kt.. - ISBN 978-3-451-28619-3.

insgesamt 70 Seiten wird die Entwicklung aufgezeigt. Es beginnt bei Überlegungen über die schon angesprochene historische Gliederung, die ja hier aus pragmatischen Gründen nicht Ordnungsprinzip sein kann. Die frühen Klostergründungen sind im Vergleich zu benachbarten Gebieten (Elsaß, Jura ...) nicht ganz so früh. Eine Pointe: „Am Anfang der Vita monastica in Alemanien stand mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Frauenkloster“ (Bd. 1, S. 25), nämlich Säcking. ⁶ Die urkundliche Sicherung ist allerdings nicht so früh (878). Die Klöster werden in die Missionsgeschichte (irisches Mönchtum) und die daraus folgenden organisatorischen Strukturen sowie die politische Situation (Frankenreich), eingeordnet, wobei ein Schwerpunkt die Bodenseeklöster und St. Gallen (jenseits des „Berichtsraums“) sind (dazu die Karte I, S. 28). Die Präsentation auch mit den Abbildungen ist eindrucksvoll – von der Karte der weit in den Westen reichenden Gebetsverbrüderungen der Reichenau ⁷ über hervorragende Miniaturen aus verschiedenen Skriptorien bis zum St. Galler Klosterplan. Die Entwicklungen der weiteren Jahrhunderte – Gründung und Ausbreitung der Zisterzienser, Entstehung der Bettelorden und andere im Umkreis, Ritterorden etc. – bieten so viele Informationen, daß eine nochmalige Zusammenfassung der komprimierten Information unmöglich ist. Die konkrete Verankerung dieser Entwicklung im geographischen Berichtsraum macht diesen Artikel außerordentlich wertvoll.

⁶ Vorsichtiger dazu Bd. 3, S. 16.

⁷ **Welterbe des Mittelalters** : 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau ; [anlässlich der Ausstellung des Badischen Landesmuseums "Welterbe des Mittelalters - 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau". Große Landesausstellung Baden-Württemberg vom 20. April bis zum 20. Oktober 2024 im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz] / [Badisches Landesmuseum, Karlsruhe (Hrsg.) Konzept: Olaf Siart. Autorinnen und Autoren: Marcel Albert ...]. - 1. Aufl. - Regensburg : Schnell & Steiner, 2024. - 591 S. : zahlr. Ill., graph. Darst., Kt., Pläne ; 28 cm. - ISBN 978-3-7954-3874-6 (Buchh.-Ausg.) : EUR 45.00, Set: EUR 95.00 - ISBN 976-3-937345-97-0 (Museumsausg.) : EUR 26.00 [#9111]. - **Die Klosterinsel Reichenau im Mittelalter** : Geschichte - Kunst - Architektur ; [Tagungsband ; ... anlässlich der Ausstellung des Badischen Landesmuseums "Welterbe des Mittelalters - 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau." Große Landesausstellung Baden-Württemberg vom 20. April bis zum 20. Oktober 2024 im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz. Die vorbereitende Tagung "Die Klosterinsel Reichenau im Mittelalter. Geschichte - Kunst - Architektur" fand vom 1. bis zum 4. März 2023 auf der Insel Reichenau statt] / [Hrsg.: Wolfgang Zimmermann, Olaf Siart, Marvin Gedigk. Autorinnen und Autoren: Alison I. Beach ...]. - 1. Aufl. - Regensburg : Schnell & Steiner, 2024. - 351 S. : zahlr. Ill., Kt., Pläne ; 28 cm. - ISBN 978-3-7954-3873-9 (Buchh.-Ausg.) : EUR 60.00, Set EUR 95.00 - ISBN 978-3-937345-98-7 (Museumsausg.) : EUR 44.00 [#9110].- Rez.: **IFB 24-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12815> - **Geschichte des Klosters Reichenau** / Harald Derschka. - 2. Aufl. - Lindenberg i. Allgäu : Kunstverlag Fink, 2024. - 456 S. : Ill., Kt. ; 27 cm. - ISBN 978-3-95976-453-7 : EUR 24.00 [#9244].- Rez.: **IFB 24-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12762>

Das gilt natürlich auch für den Folgeaufsatz. Er setzt mit der Reformation und den Bauernkriegen ein, die in der Folge vielen Orten klösterlichen Lebens aus unterschiedlichen Gründen ein Ende setzten. Die „Fürstenreformation“ ist ein Thema, auf der anderen Seite die Reorganisation des Ordenslebens durch das Konzil von Trient mit starken Auswirkungen besonders auch auf die Frauengemeinschaften. Dazu kommt das Aufkommen von Reformorden – Jesuiten, Kapuziner, aber auch andere wie die Piaristen und Frauenorden wie die Englischen Fräulein und die Ursulinen. Schließlich geraten die Orden aus der Sicht der Aufklärung unter Druck, soweit sie nicht den Nützlichkeitsvorstellungen der Obrigkeit entsprachen (josephinische Kirchenpolitik etc.). Dann brachte die Säkularisation im Gefolge der (nach-)napoleonischen Neuordnung das Ende der Klöster im Berichtsraum mit wenigen Ausnahmen, wie der Verlegung von St. Blasien ins Lavanttal.⁸ Eine Neugründung im 19. Jahrhundert war nur im Hohezollerischen möglich mit Beuron.

Im dritten Aufsatz handelt Matthias Untermann zusammenfassend *Bauten und Ausstattung der Klöster, Stifte und religiösen Gemeinschaften*, im nächsten Arnim Schlechter die *Schriftkultur und Klosterbibliotheken*. Das kann hier nicht genauer referiert werden. Der immer wieder deutliche große Kulturverlust für die katholischen badischen Landesteile dank der „rigorosen badischen Klostersäkularisation“ (Bd. 1, S. 127) wäre einen eigenen Aufsatz wert gewesen. Der versuchte Zugriff des Hauses Baden auf Klosterbestände noch im 21. Jahrhundert konnte glücklicherweise abgewendet werden.⁹ Nicht besser war der Umgang des Hauses Fürstenberg mit „übernommenem“ Klosterbestand, woraus Inkunabeln 1994 bei Sotheby's landeten (hier erwähnt Bd. 1, S. 128).

⁸ Vgl. **Schatzhaus Kärntens** : das Stift St. Paul im Lavanttal / Gerfried Sitar. - 1. Aufl. - Regensburg : Schnell & Steiner, 2023 [ersch. 2022]. - 334 S. : zahlr. Ill. ; 26 cm. - Angekündigt u.d.T.: Die Abtei im Paradies. - ISBN 978-3-7954-2179-3 : EUR 29.95 [#8361]. - Rez.: **IFB 23-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11824>

⁹ Vgl. zum sog. Badischen Kulturgüterstreit Anmerkungen zum „Badischen Kulturgüterstreit“ 2006-2009 / Dieter Mertens. // In: Zusammenklang : Festschrift für Albert Raffelt / hrsg. von Michael Becht und Peter Walter. - Freiburg [u.a.] : Herder, 2009. -432 S. : Ill., Notenbeisp. ; 24 cm. - ISBN 978-3-451-30243-5. - S. 92 - Nicht nur bei Büchern gab es durch die badische Übernahme Verluste. Ein wenig genannter Bereich sind die Orgeln. Bd. 3, S. 54 ist zu lesen: „Bei der Säkularisation der Abtei besaß das Salemer Münster das größte spielbare Orgelensemble der Zeit.“ Leider wurde es nicht bewahrt. Die Silbermann-Orgel der Abtei St. Blasien wurde durch die Wegnahme nach Karlsruhe ein Opfer des Zweiten Weltkriegs. Ein Hinweis auf diese größte J. A. Silbermann-Orgel habe ich in den Bänden nicht gefunden. Überhaupt wären abgesehen von den Schäden durch die Säkularisierung auch einige andere Orgelwerke erwähnenswert gewesen, etwa bei Villingen (Bd. 3, S. 383- 84).

Die Angaben zu den einzelnen Klöstern beginnen mit einer formalisierten Übersicht (Daten, Name, Patrozinium, Kirchliche Zugehörigkeit, Ordensgliederung, Lage.¹⁰)

Auf einzelne Eintragungen kann hier nur höchst auswahlhaft eingegangen werden, um einige Besonderheiten aufzuzeigen. So sind für Freiburg 33 Eintragungen auf gut 130 Seiten enthalten, mehr als für die Bischofsstadt Konstanz. Eine präzise Einleitung informiert über die Klostergeschichte Freiburgs, die Zerstörungen durch Vaubans Festungsbau und schließlich die josephinischen Klosteraufhebungen. Die Eintragungen beginnen mit den Antonitern, deren fragmentarische Mauerreste dem Rezensenten erst durch dieses Buch auffällig und zuordenbar wurden. Der Eintrag informiert im Abschnitt *Geschichte* über die Aufgaben der Antoniter (Spital), ihre Verbreitung in der Diözese Konstanz, organisatorische und wirtschaftliche Fragen etc. bis zur Umwandlung bereits 1542 in „ein Armenpfründhaus unter der Obhut der Stadt“ (Bd. 1, S. 426). Nicht selbsterklärend sind die Antoniuschweine (ebd.¹¹)... Ein knapper Abschnitt *Bau- und Kunstgeschichte* informiert über den Verbleib von Kunstwerken. Die *Bibliographie* erlaubt es – auch dank digitaler Zeitschriftenangebote –, hier weiter zu recherchieren. So ist dieser eher unscheinbare Eintrag schon eine Fundgrube für die Beschäftigung mit regionaler Geschichte. Das alphabetisch letzte Freiburger Kloster betrifft die Zisterzienserinnen in Günterstal mit einem wesentlich umfangreicheren Eintrag, der ausführlich auf die Lebensweise, natürlich die relevanten geschichtlichen Situationen, die Wirtschaftslage (hier wie anderswo mit einer Karte der wirtschaftlichen Beziehungen), das religiöse und kulturelle Wirken, die Bibliothek (einiges gelangte u.a. über St. Peter schließlich in die Badische Landesbibliothek) eingeht. Die *Bau- und Kunstgeschichte* kann hier einen erhaltenen Komplex beschreiben. Der Durchgang durch die Einzeleinträge ist außerordentlich informationsreich. Die Bebilderung ist äußerst instruktiv, etwa auch durch Fotos, die ältere Zustände dokumentieren, wobei Fotos aus neuester Zeit ggf. lustige Anachronismen enthalten können, wie das Banner des Freiburg Marathons bei den dortigen Ursulinen (Bd. 1, S. 539¹²). Die Karten der Wirtschaftsbeziehungen bei vielen Klöstern sind wohl

¹⁰ Diese Angabe etwa bei den Freiburger Klöstern mit „Freiburg im Breisgau“ wäre verschmerzbar. Ein Übersichtsplan erlaubt aber die Lokalisierung, wenn man einen Stadtplan zu Hilfe nimmt. Ein Beispiel ist der Antoniter-Eintrag, wo die Lage noch durch einen eigenen Plan sichtbar gemacht und im Text die genaue Lokalisierung mit Straßennamen und Hausnummern nachgereicht wird.

¹¹ Wenn man dem nachgeht, findet man einen Abschnitt darüber in ***Grundzüge der Geschichte des Antoniterordens bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts*** : (unter besonderer Berücksichtigung von Leben und Wirken des Petrus Mitte de Caprariis) / von Adalbert Mischlewski. - Köln [u.a.] : Böhlau, 1976. - XXVII, 399 S. : 2 Kt. + 2 Beil. - (Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte ; 8). - Teilw. zugl.: München, Univ., Diss., 1969. - ISBN 3-412-20075-1. - S. 36 - 38 mit der lakonischen Bemerkung „Eine wissenschaftliche Monographie über das Antoniuschwein fehlt.“

¹² Bei den qualitätvollen Aufnahmen hätte man manchmal einige Dinge beiseite schieben können, seien es Müllkübel (Bd. 1, S. 497) oder Hinweistafeln (Bd. 3, S. 254).

sehr aufwendig zusammengestellt worden und haben hohen Informationswert.

Um noch auf einen Komplex etwas näher einzugehen, wählen wir das Kloster St. Peter/Schw. Es gehört wohl zu den besterforschten Klöstern der Region, vor allem durch das jahrzehntelange Engagement von Hans-Otto Mühleisen.¹³ Die Autorin Jutta Krimm-Beumann (hier mit Sibylle Appuhn-Radke) hat die einschlägige Darstellung in der **Germania sacra** verfaßt.¹⁴ In seiner historischen Bedeutung steht es natürlich weit hinter anderen Klöstern der Region, um nur Mittelzell auf der Reichenau oder auch St. Blasien zu nennen. Es ist aber einer der umfangreichsten Beiträge¹⁵. Die Literatur nennt wichtige Titel. Der Artikel referiert über neunzehn Seiten die komplexe Geschichte.

Ergänzen könnte man die Angaben zur Bibliothek, deren Aufbau durch die Äbte Bürgi und vor allem Steyrer zwar genannt (Bd. 3, S. 234), aber nicht näher erläutert wird.¹⁶ Auf die virtuelle Rekonstruktion durch die Universitätsbibliothek Freiburg wäre hinzuweisen gewesen.¹⁷ Durch das Ortsregister – aber auch durch die Hinweise im Eintrag selbst – läßt sich die Bedeutung Sankt Peters für die Region weiter präzisieren. Ein interessanter Fall ist die Propstei Betberg, wo nach der Reformation der Propst vertrieben wurde.

¹³ Die hier nicht genannte umfangreiche Bibliographie der UB Freiburg <https://www.ub.uni-freiburg.de/fileadmin/ub/referate/04/raffelt/sankt-peter-literatur.html> enthält knapp 50 Titel von Mühleisen.

¹⁴ **Das Bistum Konstanz**. - 7. Die Benediktinerabtei St. Peter im Schwarzwald / im Auftrage der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen bearbeitet von Jutta Krimm-Beumann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Akademie Forschung, 2018. - XV, 633, [26] S. (teilweise gefaltet) : Ill., Kt. - (Germania sacra ; 3. Folge, 17. Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz). - ISBN 978-3-11-063082-4 : EUR 169.95.

¹⁵ Der umfangreichste Eintrag gilt St. Blasien. Bd. 3, S. 159 - 188. - St. Peter erscheint aber auch prominent unter anderen Aspekten im Einleitungsteil, vgl. das *Register*, darunter die Abbildungen Bd. 1, S. 111, 127.

¹⁶ Zwei knappe Hinweise über Bücherkäufe im 16. und 18. Jh. und das „Erwerbungsprofil“ bei letzteren finden sich I, S. 124f. Ebd. hätte auch der Bibliothekskatalog erwähnt werden können, der in der gleich zu nennenden virtuellen Rekonstruktion eine Rolle spielt.

¹⁷ Dazu jetzt **„Andere Räume“** : Wissensordnung in der Virtuellen Bibliothek St. Peter im Schwarzwald / Angela Karasch. // In: Defragmentierung von Wissensräumen : die Rekonstruktion von Kloster- und Ordensbibliotheken ; eine Auswahl analoger und digitaler Projekte aus Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz / hrsg. von Annelen Ottermann. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2025. - XI, 349 S. : Ill. ; 24 cm. - (Bibliothek und Wissenschaft ; 57). - ISBN 978-3-447-18331-4 : EUR 118.00 [#9699]. - S. 21 - 39. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen. - Das Projekt selbst unter:

www.ub.uni-freiburg.de/recherche/digitale-bibliothek/freiburger-historische-bestaende/virtuelle-bibliothek-st-peter/ueber-das-projekt/ - Hingewiesen sei bereits auf den Band **Die Ordnung des Wissens** : Südwestdeutsche Klosterbibliotheken im 17. und 18. Jahrhundert / Magda Fischer. - Ostfildern : Thorbecke. - 2025 (Sept.). - LXXIV, 830 S. : Ill. - ISBN 978-3-7995-3. - (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A, Quellen ; 67). - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

„Das Kloster St. Peter behielt allerdings seine Einkünfte und Rechte vor Ort. Daher lag bis zur Aufhebung von St. Peter die Baulast an der Betberger Kirche beim Schwarzwaldkloster, zudem musste es die Pfarrstelle mit protestantischen Pfarrern besetzen“ (Bd. 1, S. 207) Ein gutes Beispiel für die verwickelte Konfessionsgeographie in Baden, die in St. Peter auch bei Orten ohne Klosterbezug ähnlich gegeben war (Wolfenweiler etwa). Ein anderes Beispiel für kirchliche Komplexität ist die Beziehung zu den cluniazensischen Orten durch die Übernahme des Priorats St. Ulrich (Bd. 3, S. 259).¹⁸ So bieten sich hier wie für andere Einträge vielfältige Querbezüge.

Für die komplexen politischen Verhältnisse der Region ist z.B. der Eintrag zu Ebringen interessant, das zu St. Gallen gehörte – zuletzt sogar Zufluchtsort für den Abt von St. Gallen war. Adelsherrschaften, die Lage in Vorderösterreich gewissermaßen mit konkurrierenden Herrschaften, Besitzrechte von Modena und schließlich Baden bewirken eine wechselhafte Geschichte, die im Schloß aber immer noch ihr repräsentatives Zeugnis hat. Inhaltlich kann man ein solches Monumentalwerk nicht referieren. Die sehr Auswahlhaften Hinweise sollen nur auf die Vielfalt der Aspekte in diesen Darstellungen hinweisen. Sie bieten spannende Lektüren für jeden historisch Interessierten.

Das **Badischer Klosterbuch** wird auch als Online-Ausgabe im Landesportal **LEO-BW**¹⁹ angeboten. Allerdings war mir der Zugang vom QR-Code (Bd. 1, S. 2) nicht möglich (noch in Arbeit?).²⁰

Typographisch und drucktechnisch ist das Werk ausgezeichnet gestaltet. Heutige Drucktechnik ermöglicht hervorragende Abbildungen. Hauptproblem sind die insgesamt ca. 8 kg der Bände, die ein bequemes Lesen im Sessel schwierig machen. Die komprimiert zitierte Literatur ist am Ende von Bd. 3 aufgeführt. Ausführliche *Register* (S. 595 672) für Orte und Personen

¹⁸ Dazu kürzlich die ausführliche Monographie **Geschichte des Klosters St. Ulrich im Schwarzwald** / Casimir Bumiller [Hg.] mit Beiträgen von Ulrike Kalbaum ... - 1. Aufl. - Freiburg i. Br. : Rombach, 2025. - 328 S. ; Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7930-6128-1 : EUR 29.80 [#9484]. - Rez.: **IFB 25-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12992> - Das Thema „Cluniazenser“ wird auch im Einleitungsaufsatz angesprochen (Bd. 1, S. 40).

¹⁹ <https://www.leo-bw.de/>

²⁰ Wegen der Korrekturmöglichkeiten in der Online-Ausgabe sind vielleicht auch Quisquilien interessant. So ist in Sölden im Propsteigebäude das Dorfhelferinnenwerk (keine -schule) untergebracht; der Gang vom Propsteigebäude zur Kirche (auf Höhe der Empore) stammt wohl von 1764; die Höherlegung des Bodens der Kirche stammt nach sonstiger Literatur schon aus dem 18. Jahrhundert. Das wäre zu überprüfen. (Freundliche Hinweise von Peter Breitenstein). Bd. 1, S. 109 ist bei den erhaltenen Ausstattungen St. Blasien vergessen. - Vgl. **Der Schatz der Mönche** : Leben und Forschen im Kloster St. Blasien / hrsg. von Guido Linke für die Städtischen Museen Freiburg und die Erzdiözese Freiburg, eine Ausstellung der Erzdiözese Freiburg und der Städtischen Museen Freiburg in Kooperation mit dem Museum im Benediktinerstift St. Paul in Kärnten. Augustinermuseum 28. November 2020 - 11. April 2021. - Petersberg : Imhof, 2020. - 296 S. : zahlr. Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-7319-1076-3 : EUR 29.95 [#7221]. - Rez.: **IFB 21-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10638>

(596 - 664), Heilige, Patrozinien, Ikonographie (664 - 670), Klöster und Stifte nach Lebensform und Ordenszugehörigkeit 670 - 672) ermöglichen Querbeziehungen aufzufinden. Ein *Glossar* erläutert wichtige Begriffe (und wäre natürlich erweiterbar, da die Darstellungen durchaus komplexe Wissenschaftsprosa verwenden). All das macht es nötig, gleichzeitig mit mehreren Bänden zu arbeiten. Ein Verzeichnis der stattlichen Zahl von 184 *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter* (S. 589 - 594) ist vorhanden. Hilfreich wäre es gewesen, den *Anhang* als eigenes Beiheft zu drucken, was das Gewichtsproblem bei der Lektüre ein wenig erleichtert hätte.

Für wen ist ein solches Werk relevant? Natürlich ist es ein unvermeidlicher Lesesaalbestand für alle Bibliotheken, die regionale Literatur vorhalten, nicht nur für die Großbibliotheken. Für Regionalforschung sind derart viele Einzeldetails zusammengefaßt, daß man kaum aufzählen kann, welche verschiedenen Interessen hier bedient werden. Als Reiseführer²¹ eignen sich 8 kg (auch geteilt durch 3) nicht, wohl aber zu Vorbereitung von Ortserkundungen.²² Damit ist wiederum ein sehr großer Leserkreis angesprochen. Auch wenn EUR 128.00 nicht wenig sind, so ist es für ein solches Werk doch ein außerordentlich günstiger Preis. Es ist zu hoffen, daß dies für eine große Verbreitung des Werks sorgt. Der Rezensent kann seine Begeisterung für das imposante Opus kaum verbergen.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13232>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13232>

²¹ Die Autoren der dringend erforderlichen Neubearbeitung der beiden **Dehio**-Bände für Baden-Württemberg von 1993 und 1997 könnten aus dem **Badischen Klosterbuch** Honig saugen. Leider steht deren Neubearbeitung wohl nicht auf der Tagesordnung des Landesamts für Denkmalpflege in Eßlingen, das Anfang Juli 2025 auf Anfrage folgendes mitteilte: „Aufgrund zahlreicher anderer höherer Prioritäten – unter anderem dem bevorstehenden Start eines Online-Denkmalportals für Baden-Württemberg – musste eine Dehio-Neubearbeitung immer wieder zurückgestellt werden. Darüber hinaus machen wir uns auch Gedanken, ob der Dehio im bisherigen Gewand zukunftsfähig ist oder mit dem Übergang ins Digitale auch künftig andere Formate zielführend sind“ [KS].

²² Dafür wäre eine Übersichtskarte sinnvoll gewesen. Einzelkarten in den Bänden ersetzen das, müssen aber erst einmal wahrgenommen werden (etwa zum Mittelalter Bd. 1, S. 98, zur frühen Neuzeit ebd., S. 108).